

Unsicherheit

Stand 3.2011, Markus Nollert (Bearbeitung 29.8.2011, Florian Stellmacher)

Begriff

Unsicherheit ist ein Normalzustand der Raumplanung. Planerische Entscheide müssen unter bestimmten Unsicherheiten gefällt werden. Planung muss daher mit Unsicherheiten umgehen können.

Praktische Rationalität

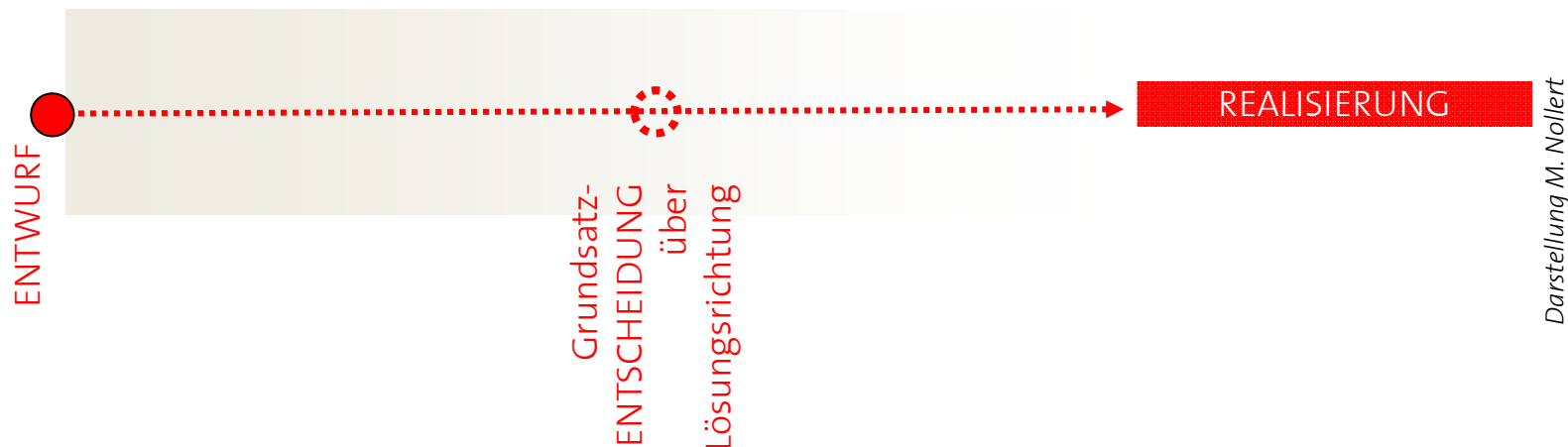
Der Zweck der Planung ist es, die praktische Rationalität des Entscheidens zu erhöhen.

- Wer plant, muss mit unvollkommenen Kenntnissen und Informationen wesentliche Entscheidungsprobleme finden und Entscheidungen begründen.
- Die Rationalität bezeichnet das Mass der Folgerichtigkeit (Logik) des Umgangs mit Teilinformationen.
- ...wer mögliche Fehler nicht bedenkt plant fahrlässig.

(nach Maurer 1995)

Unsicherheit in der Raumplanung

- Die Entwicklungen im Realisierungshorizont einer vorgeschlagenen Lösung sind nicht vorhersagbar.
- Raumplanerische Handlungen haben meist lange Verzugszeiten (Zeit von der Entscheidung bis zur Realisierung).
- An der Umsetzung von Lösungen sind meist viele Akteure beteiligt.
- Die räumliche und zeitliche Vernetzung einer integrierten Lösung ist gross.

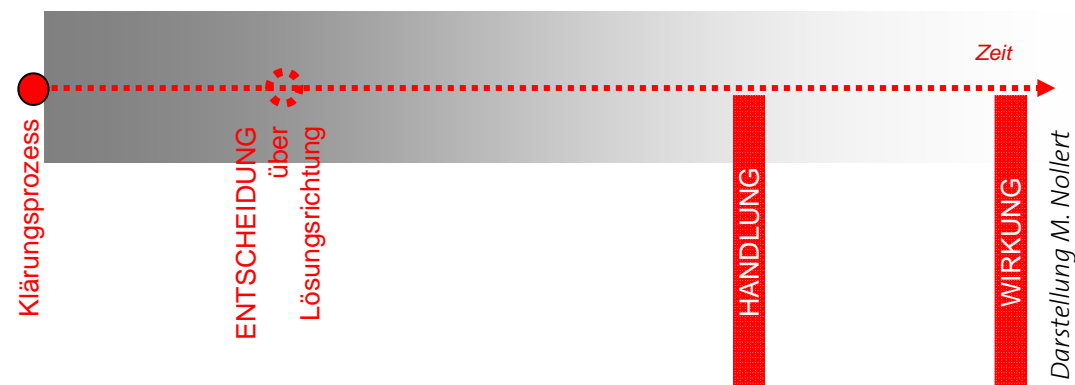
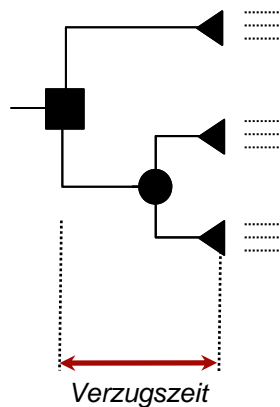


Zeitliche Faktoren der Unsicherheit – Verzugszeiten

Beim Klären und Lösen jeder planerischen Aufgaben verstreicht von der Entscheidung über eine Handlung bis zur (angepeilten) Wirkung Zeit. Diese Zeitspanne wird als Verzugszeit bezeichnet. In der Raumplanung beträgt diese Zeitspanne häufig viele Jahre, manchmal Jahrzehnte.

Bei der Formulierung des Entscheidungsproblems muss davon ausgegangen werden, dass:

- angenommene Umstände nicht zum gleichen und erwarteten Zeitpunkt eintreffen,
- sich nicht schlagartig alle Wirkungen zum selben Zeitpunkt einstellen.



Zeitliche Faktoren der Unsicherheit – Anforderungen an den Umgang mit der Zeit

Handlungen und Entscheidungen haben neben einem räumlichen Zusammenhang auch einen zeitlichen.

Die zeitlichen Zusammenhänge von Handlungen und Entscheidungen müssen ebenso wie die räumlichen erkundet werden.

Zeitliche Restriktionen/Verzögerungen können die Wirkung von Handlungen sehr stark verändern - manchmal stärker als die räumlichen Variationen einer Handlung.

Deswegen:

- Immer zeitliche Übersichten anlegen!
- Zeitliche Zwänge ermitteln, „Kritische Wege“ finden!
- In unsicheren Situationen Zusammenhänge offenlegen!

Offenes Argumentieren mit Unsicherheiten

Das offene Argumentieren mit Unsicherheiten ist keine Schwäche sondern eine Stärke.

- Der Einbezug der Unsicherheiten in der planerischen Argumentation bewahrt davor, Wichtiges zu vergessen.
- Das aktive Untersuchen von Unsicherheiten birgt eine wichtige Grundlage für eine klare planerische Argumentation.
- Voraussetzung ist, dass man die Unsicherheiten erkennt und auch im Auge behält.

Zum offenen Umgang mit Unsicherheiten gehören:

- die Beachtung von Zeitdauern und Abläufen sowie das Bewusstsein über mögliche „Fallen“ auf der Zeitachse,
- das Mitbedenken von möglichen Umständen, die die zu treffende Entscheidung beeinflussen können,
- der Umgang mit zukünftigen Entwicklungen
- ... und die Beachtung dieser drei Grundsätze im materiellen Klärungsprozess.

Arbeiten mit Hypothesen I

Als eine Hypothese (altgriechisch ὑπόθεσις (hypóthesis) – die Unterstellung, Voraussetzung, Grundlage) bezeichnet man eine Aussage, deren Gültigkeit bloss vermutet wird, die aber im Gegensatz zu einer Spekulation nicht nur anscheinend widerspruchsfrei ist und in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Wissen steht, sondern auch begründet werden kann. Für Hypothesen ist es üblich, die Bedingungen anzugeben, unter denen sie gültig sein sollen.

Hypothesen helfen, den Klärungsprozess zu beschleunigen:

- Sie regen eine zielgerichtete Diskussion an.
- Sie helfen, schneller auf wesentliche Konflikte/Entwicklungsmöglichkeiten zu kommen.

Für Hypothesen gelten die gleichen Regeln wie für das Entscheiden:

- Drei Sammlungen von Argumenten (Gründe, die für die Wahl sprechen; Gründe, die gegen die Wahl sprechen; Gründe, die geprüft worden sind, aber nicht gegen die Wahl sprechen)
- Belege für Ihre Gültigkeit

Aber: Hypothesen lassen sich nicht beweisen - sie können sich höchstens bewähren.

Arbeiten mit Hypothesen II

Zweck des Arbeitens mit Hypothesen kann zweierlei sein:

- „Bestgeprüfte“ Hypothese als Grundlage für das Handeln (Popper)
- Erkundung mit Hypothesen: Eine aufgestellte Hypothese zwingt Akteure, diese zu widerlegen, wenn sie nicht seinen Vorstellungen entspricht. Da ein Akteur das Widerlegen einer Hypothese begründen muss, ist er oft gezwungen, Informationen preiszugeben, die er auf einfache Nachfrage nicht preisgeben würde.

Maurer, J. (1995): Maximen für Planer. = ORL-Schriften 47/1995. Zürich

Nowotny, H.; Scott, P.; Gibbons, M. (2004): Wissenschaft neu denken. Wissen und Öffentlichkeit in einem Zeitalter der Ungewissheit. Velbrück

Scholl, B. (1995): Aktionsplanung. Zur Behandlung komplexer Schwerpunktaufgaben. Zürich

Signer, R. (1994): Argumentieren in der Raumplanung. Zürich